Bundesinstitut für Berufsbildung BIBB

Forschen
Beraten
Zukunft gestalten

BIBB-Kolloquium zur Berufsbildungsforschung

6.9.2018

14.00 Uhr, Bundesinstitut für Berufsbildung, Bonn
Achtung: diesmal in Raum 5.206 / 5.202

Prof. Dr. Brigitte Schels

Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (FAU)
Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB)

zum Thema:

Jugendliche auf der Suche nach einer Berufsausbildungsstelle – Selbstselektion in den Bewerbungsprozess und Veränderung der beruflichen Statusaspirationen

In dem Vortrag beschäftige ich mich mit dem Bewerbungsverhalten von Jugendlichen zum Ende der Haupt- und Realschulzeit und dabei bestehenden Unterschieden nach der sozialen Herkunft. Die Jugendlichen stellen mit ihren Entscheidungen für ihre weitere Bildungslaufbahn und einen ersten Beruf wichtige Weichen für ihre langfristigen Lebenschancen. Während mehrere Studien bereits konkrete Bildungsentscheidungen an dieser Schwelle in den Blick genommen haben, gibt es bislang nur wenige Befunde zum Bewerbungsverhalten der Jugendlichen. In dieser Studie stehen daher drei Fragen im Vordergrund: Erstens, welche Jugendlichen bewerben sich überhaupt auf Ausbildungsstellen? Zweitens, verändern die Bewerber und Bewerberinnen ihre Berufsziele im Bewerbungsprozess und, drittens, nähern sie ihre Berufsziele dabei zunehmend an ihre realen Marktoptionen an? Mit Blick auf die Berufsziele der Jugendlichen wird dabei der sozioökonomische Status der angestrebten Berufe betrachtet, der ein Indikator für den erwarteten späteren Sozialstatus ist.

In der Studie wird die Ausbildungsplatzsuche gemäß einschlägiger Berufswahltheorien aus einer längsschnittlichen Perspektive als wichtige Phase im Berufswahlprozess in den Blick genommen, in dem die Jugendlichen neben ihren individuellen Wünschen zunehmend die wahrgenommenen Bedingungen auf dem kompetitiven Ausbildungsmarkt berücksichtigen. Chancenunterschiede werden sowohl vorab antizipiert, aber zunehmend von den Jugendlichen angesichts ihrer realen Erfahrungen am Markt reflektiert. Der Fokus der Studie liegt dabei auf dem Einfluss von Schulleistungen und sozialer Herkunft. Im Selektionsprozess um Auszubildende werden individuelle Ausbildungsmarktchancen maßgeblich von den bisherigen schulischen Leistungen abhängig gemacht. Zudem dürften soziale Unterschiede auftreten, wenn im Übertrag von Theorien rationaler Bildungsentscheidungen Jugendliche abhängig vom Sozialstatus ihrer Herkunftsfamilie über unterschiedlich gute Informationen über den Ausbildungsmarkt verfügen und Ansprüche an einen Statuserhalt der Familie umsetzen wollen.

Die Analysen der Studie basieren auf einer Erhebung unter Schüler und Schülerinnen in den Schulentlassklassen an Haupt- und Realschulen in Nürnberg, die im Zeitraum von Herbst 2011 bis Herbst 2012 mehrfach befragt wurden. Für die Analysen werden die Angaben von rund 650 Teilnehmer und Teilnehmerinnen an der Studie herangezogen, die vollständige Angaben zu ihrem Bewerbungsverhalten gemacht haben. Davon haben sich rund 350 Jugendliche mindestens einmal auf eine Ausbildungsstelle in einem Betrieb oder einer Berufsfachschule beworben und rund 200 Jugendliche haben auch eine Berufsausbildung angetreten. Im Vortrag werden sowohl Ergebnisse logistischer Regressionen zur Beteiligung am Bewerbungsprozess vorgestellt als auch Befunde von Wachstumsratenmodellen, in den der sozioökonomische Status (ISEI) der Bewerbungsberufe zu unterschiedlichen Zeitpunkten im Bewerbungsprozess und des realisierten Ausbildungsberufs untersucht wird.